

Betr.: BVV-Sitzung vom 2.3.2016

06.03.2016 Info des Vereins für Lebensqualität an der Michelangelostrasse i. G.

Liebe Vereinsmitglieder,

wir erlauben uns, Ihnen einen Einblick in den Ablauf der letzten BVV am 2.3.2016 zu geben:

Es ging ja - wie angekündigt – insbesondere um das Thema Erhalt der Parkplätze Lilli-Henoch-Straße und die geplante Bebauung/Verdichtung am Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs.

Es gibt Parallelitäten zur geplanten Bebauung an der Michelangelostraße – wir müssen auf der Hut sein!

Der Vorstand

T. 1 :

Für Liebhaber der Realsatire musste das der absolute Höhepunkt des Abend gewesen sein. Cornelius Bechtler, seines Zeichens Fraktionsvorsitzender der Bündnisgrünen in der Pankower Bezirksverordnetenversammlung (BVV), setzte zu einer Publikumsbeschimpfung an, wie sie in diesem Haus wohl so noch nicht vorgekommen war.



Neben der Spur: Cornelius Bechtler (Bündnis 90/Die Grünen)

Für ihn waren die im überfüllten Besucherteil des BVV-Saals zahlreich vertretenen Anwohner des Thälmannparks allesamt Egoisten, die anderen keine Wohnungen gönnten. „Ich hab ja ’ne Wohnung, ob andere eine brauchen, ist ja nicht mein Problem“, sei die Denkweise der Anwesenden, die zu verhindern suchte, dass „Arme, die sich kein Auto leisten können, direkt am S-Bahnhof“ eine Bleibe finden könnten. Das sei „unsolidarisch“ und unsozial“.

Der Tumult im Saal war groß, BVV-Vorsteher Ronald Rüdiger drohte mehrmals mit einer Unterbrechung der Veranstaltung und dann sogar mit der Räumung des Saals („...werde die Tagung ohne Öffentlichkeit weiterführen“)

Die hoch umstrittenen Pläne zur Bebauung des ehemaligen Güterbahnhofs Greifswalder Straße sowie der Parkplätze an der Lilli-Henoch-Straße waren das beherrschende Thema der BVV-Sitzung vom vergangenen Mittwoch. Mittlerweile ist die Zahl der dort geplanten Wohnungen auf 600 gestiegen.

Die Debatten waren temperamentvoll, oft sehr engagiert und nur selten so abstrus, wie im Falle des Bündnisgrünen Bechtler, der sich im Anschluss an seinen comedyreifen Auftritt von Linksfraktionär Michail Nelken darüber aufklären lassen musste, das selbst bei den dem sozialen Wohnungsbau verpflichteten landeseigenen Wohnungsbauunternehmen die Kaltmieten für Neubauwohnungen bei 8.50 Euro beginnen – und also kaum von jenen autolosen Armen bezogen werden dürften.

Verseuchter Boden unter geplanter Schulerweiterung?

Bereits bei der am Beginn der Sitzung abgehaltenen Bürgerfragestunde stand der Thälmannpark auf der Agenda: Etwa, als Volker Herold von der Anwohnerinitiative nachfragte, mit welchen Entsorgungskosten denn zu rechnen sei, wenn der vorgesehene Baugrund von den Rückständen des einst auf dem Gelände befindlichen Gaswerkes gereinigt werden muss.



Volker Herold: „Kategorie Z 2“

Herold verwies dabei auf die enorm gewucherten Kosten bei der Sanierung eines des relativ der relativ kleinen Fläche des [Spielplatzes im Wohnpark](#) von anfänglich geschätzten 60.000 auf schließlich über 350.000 Euro und fragte sich, ob auf Grund der noch im Boden befindlichen Altlasten eine Bebauung überhaupt wirtschaftlich vertretbar sei.

Die Antwort des Bezirksamtes kam von Bezirksstadtrat Jens-Holger Kirchner und lautete zusammengefasst: Nichts genaues weiß man noch nicht – aber auf dem einstigen Güterbahnhofsgelände dürfte die Belastung nicht allzu hoch sein. Dies jedenfalls sei das Ergebnis eines vom Eigentümer [Christian Gérôme](#) in Auftrag gegebenen Gutachtens.

Doch damit wollte sich Herold nicht zufrieden geben: Die vorgesehene Erweiterung der Schule im Thälmannpark zu einem Campus – nötig für die in die geplanten Neubauten Zugezogenen – soll auf einem Areal realisiert werden, auf dem einst einer der Gasometer stand. Der Boden dort sei hochgradig verseucht, „[Kategorie Z 2 plus](#)“ – was wohl schon dem Charakter einer Sondermülldeponie nahekommt. Die Entsorgungskosten für derart verseuchten Boden dürften laut Herold wohl kaum unter 600 Euro liegen – pro Kubikmeter.

Kritik an „Investorenplanung

Michail Nelken, wohnungspolitischer Sprecher der Linksfraktion, kritisierte in der von seiner Fraktion beantragten „Aktuellen Stunde“ die Art und Weise der Planung. Nicht die stadtplanerische Gesichtspunkte seien maßgebend gewesen, sondern der Wunsch der Investoren.



Michail Nelken: „Zurück auf Anfang“

Seit drei Jahren – so Nelken – werde nun über die Bebauung am Thälmannpark diskutiert, aber bisher habe er von Seiten der Befürworter noch keine stadtplanerischen Argumente vernommen. Das betreffe auch die Zahl der Wohnungen. 2012 sei plötzlich von 400 Wohnungen die Rede gewesen – ohne dass dies irgendwie begründet worden wäre – außer mit den Vorstellungen der Investoren. Mittlerweile sei man bei 600 angekommen. Auch der Slogan „Berlin braucht Wohnungen“ sei keine Begründung.

Er, so Nelken weiter, sei nicht grundsätzlich gegen eine Bebauung, aber sie sollte doch stadtplanerisch begründet werden. Auch ein ins Auge gefasster Städtebaulicher Wettbewerb ersetze keine Stadtplanung.

Nach seiner Meinung wäre es Zeit für eine Umkehr und einen neuen Start am Punkt Null.

Ein Vertreter der „Anwohnerinitiative Thälmannpark“ kritisierte, dass selbst die Bündnisgrünen – also die Partei von Bezirksstadtrat Kirchner und Cornelius Bechtler – sich einst für eine Grüngestaltung der Brachflächen am Thälmannpark ausgesprochen hatten – doch plötzlich sei nur noch von „Potenzialflächen“ für eine Bebauung die Rede gewesen sei.

Für eine Fehlplanung halte er das Vorhaben, für den Bau einer neuen, dreiflächigen Sporthalle die bestehende Halle abzureißen.

Machbarkeitsstudie entspricht nicht den Erwartungen

Bezirksstadtrat Jens-Holger Kirchner erinnerte die Bezirksverordneten an ihren Beschluss von 2012, nach dem das Gelände des Güterbahnhofs Greiswalder Straße auf die Möglichkeit zur Wohnungsbebauung untersucht werden sollte.

Mit dem Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) Thälmannpark und der kürzlich fertiggestellten „[Machbarkeitsstudie](#)“ seien die Voraussetzungen für eine Planung gegeben.

Kirchner erinnerte daran, dass es bei den Vorplanungen viel Übereinstimmung auch mit den Anwohnern gegeben habe – der einzige Dissens sei die Haltung zur Bebauung. Er aber werde bei seiner Haltung bleiben.



Roland Schröder: „Mit uns nicht zu machen“

Nach dem denkwürdigen Auftritt des grünen Frontmannes Cornelius Bechtler, brachte der Sozialdemokrat Roland Schröder, Vorsitzender des BVV-Ausschusses für Stadtentwicklung, wieder Sachlichkeit in die Diskussion.

Berlin braucht Wohnungen, das heißt aber nicht, so Schröder, dass überall alles zugebaut werden müsse. Pankow sei für viele auch deshalb so attraktiv, weil es so unterschiedliche städtebauliche Situationen verfüge – vom Gründerzeitviertel bis hin zur Einfamilienhaussiedlung. Eine rücksichtslose Verdichtung würde diese Attraktivität jedoch zerstören.

Er erinnerte daran, dass er und seine Fraktion stets eine maßvolle Bebauung für möglich gehalten haben. Jedoch müsse die sich auch städtebaulich einpassen. Dazu gehören auch Kitas, Schulen und Grünflächen. Die vom Bezirksamt bestellte Machbarkeitsstudie, die dies untersuchen sollte, erfülle

die sie erwarteten Anforderungen jedoch nicht. Die nun vorgestellte Bebauung sei mit ihm und seiner Fraktion nicht zu machen.

Der Vorsitzende der CDU-Fraktion Johannes Kraft zeigte für die Sorgen der Thälmannpark-Anwohner Verständnis. Fast über all wo gebaut werde, rege sich Widerstand bei den Anwohnern. Und diese hätten erklärte Kraft weiter, auch berechtigte und gute Argumente. So sei es auch beim Thälmannpark der Fall. Doch Berlin benötige Wohnungen und so müsse die Politik bei alles Für und Wider abwägen und entsprechende Entscheidungen treffen. Er halte die Standorte am Thälmannpark für den Wohnungsbau geeignet.

Seinem Vorredner Roland Schröder hielt er vor, mit der Ablehnung der derzeitigen Planung Wahlkampf zu betreiben. Schließlich habe die SPD selbst in einem früher einmal gestellten Antrag 400 Wohnungen für möglich gehalten.

T. 2:

s. auch <http://www.teddyzweinull.de/neues>

3 Antworten

Die heutige BVV-Sitzung, die sich zu Beginn in einer aktuelle Stunde mit dem Thälmannpark beschäftigen sollte, hatte es in sich.



<http://www.prenzlberger-stimme.de/>

Einerseits konnte man bei der Problematik der geplanten Bebauung des Güterbahnhofs Greifswalder Straße die Hoffnung bekommen, dass das alles noch nicht so in Sack und Tüten ist, wie es Baustadtrat Kirchner und Grundstückseigentümer Gerome geplant hatten. Anstatt der 400 neuen Wohnungen sollten es jetzt auf einmal 600 und zwei Hochhäuser sein!

Der Vorsitzende des Ausschusses für Stadtentwicklung und Grünanlagen, Schröder (SPD), zerlegte förmlich das Ansinnen des Bezirksamtes, dem Investor im nördlichen Thälmannpark völlig freie Hand zu lassen und eine sogenannte “Machbarkeitsstudie”, die übrigens schon die Anwohnerinitiative bereits ausführlich kritisiert hat, als Legitimation für eine ordnungsgemäße Bebauung des Areals zu benutzen.

Denn diese “Machbarkeitsstudie” ist eine billige Power-Point-Präsentation, ohne Substanz und Tiefe. Sie wird dem verantwortungsvollen Thema weder städtebaupolitisch, noch sozial oder infrastrukturell auch nur ansatzweise gerecht. Endlich hat das mal jemand, auch außerhalb der Linksfraktion, gesagt. Das ist tatsächlich ein Grund zur Hoffnung, dass Kirchner seine Absprachen mit dem Investor Gerome eben mal nicht so einfach durchgewunken bekommt.



<http://www.prenzlberger-stimme.de/> – Gerome und Kirchner – Copyright Olaf Kampmann

Andererseits bekam man, also die zahlreich erschienenen Bürger*innen und Interessenten (der Saal war rappellvoll), vorgeführt, wie verkommen, abgehoben und ideologisch indoktrinierend der Politbetrieb an sich sein kann.

Der Vertreter von Bündnis 90, [Cornelius Bechtler](#), musste seinem Parteikollegen Kirchner zur Seite springen und die Vorgehensweisen und Methoden des Bezirksamtes verteidigen. Soweit so gut. Das tat er aber, indem er die interessierten Anwesenden als unsolidarisch, egoistisch, welfremd und unsachlich argumentierend beschimpfte *.

Er unterstellte niedere Instinkte, Unverstand der Komplexität der Vorgänge und Undankbarkeit für gebotene Bürgerbeteiligung. Diffamierung und Diskreditierung der sich einmischenden Anwohnerinitiative bestimmten seine arroganten Ausführungen. Ich habe selten eine solche Demaskierung der eigenen Unzulänglichkeiten und solchen offenen Affront gegen jede Art von basisdemokratischer Mitbestimmung von Menschen erlebt, ein erbärmliches Armutszeugnis eines gewählten Volksvertreters.

Überhaupt sind diese Grünen Pankow, die sich 1990 mit den ehemaligen Bürgerrechtlern von Bündnis 90 zusammen gefunden haben, sowas von der Rolle, dass man mittlerweile einige CDU-Leute als reflektierter und realitätsnäher betrachten muss. Ein grüner Bezirksstadtrat, der ausschließlich seine grünbürgerliche Klientel in den hippen und hochverdichteten Jugendstilarealen des Prenzlauer Berges bedient, dem der Thälmannpark als letztes Übrigbleibsel aus der verhassten DDR, unberechenbar im Wählerverhalten, am Ende alles Kommunisten, immer völlig suspekt blieb.

Schon bei dem Kampf um die Erhaltung der Kulturstandorte vor Ort wollten die Grünen am Liebsten alles platt machen. Da wurden und werden [alte Schlachten aus längst vergangenen Tagen](#) immer noch geführt.

Dass Bechtler, frei nach dem Motto “Teile und herrsche”, den Bürger*innen vorwarf, sie wollten soziale Wohnungen, Wohnungen für Leute, die sich oft die Miete nicht leisten können und Unterkünfte für Flüchtlinge verhindern, machten viele der Anwesenden völlig fassungslos. Mit welcher bodenloser Frechheit hier soziale Schichten gegeneinander ausgespielt werden sollen, das ist unterste Schublade reaktionärer und asozialer Denke.

Als würde Gerome nur eine sozial verträgliche Wohnung oder eine Flüchtlingsunterkunft bauen. Bechtler weiß genau, das hier ausschließlich hochpreisiges Renditeprojekte verwirklicht werden, die nicht ansatzweise irgendeine Wohnungsnot lindert. Mit Falschaussagen und bewussten Manipulationen die Menschen in die Irre führen und sie auf die gewünschte Baudoktrin zu trimmen,

das war das Ziel des Abgeordneten Bechtler von Bündnis 90/Grüne an diesem Abend.

Nun hat die SPD sich die Unprofessionalität des grüingeführten Bezirksamtes parteipolitisch zu Nutze gemacht und sich im Fall Güterbahnhof zumindest den Vorstellungen der Anwohnerinitiative dahingehend genähert, mit Argumenten und Sachverstand an die Problematik ranzugehen – auch wenn die 400 WE, die die SPD bauen will, nicht wirklich ein Paradigmenwechsel sind. Die Linken waren ja eh schon länger für den Grünzug vom nördlichen Thälmannpark bis zur Knieprodestraße, also beim Nutzungskonzept [TeddyZweinull](#) der Anwohnerinitiative Thälmannpark. Das Verhalten der SPD mag ein wahltaktisches Verhalten sein, kann aber den Interessen der Menschen hier vor Ort sehr hilfreich sein.

Dass man als gewählte Volksvertreter auch mit den Bürger*innen gestalten muss, (und das nicht nur in Vorwahlzeiten...) scheint zumindest bei den regierenden Bündnisgrünen in Pankow nicht angekommen zu sein. Das sah man hier im BVV-Saal in der Aktuellen Stunde zum Thälmannpark sehr deutlich. (RW)

* laut [Prenzlberger Stimme war er offensichtlich neben der Spur](#) ...

Nachtrag:

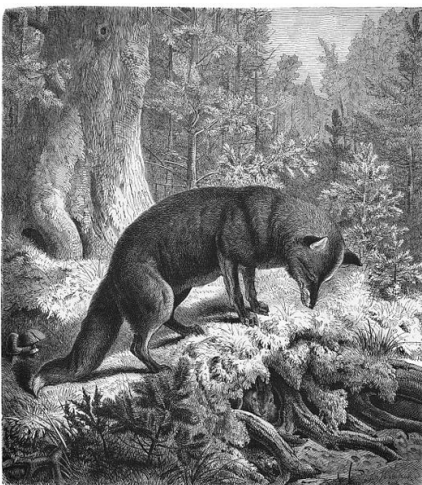
- **[Der Einwohnerantrag](#)** wurde mit den Nein-Stimmen von Bündnis 90, CDU und Piraten abgelehnt, die SPD Fraktion hat sich enthalten, DIE LINKE mit Ja gestimmt.
- **[Der Antrag der Linksfraktion](#)**, beim Landesdenkmalamt den Antrag auf Erweiterung des Denkmalbereiches Gesamtanlage Ernst-Thälmann-Park auf die gesamte Fläche des ehemaligen Gaswerks zu stellen, wurde mit den Stimmen der Linksfraktion und der SPD angenommen.

Dieser Eintrag wurde veröffentlicht in [Allgemeines](#), [Meinung](#) und getaggt mit [Bechtler](#), [BVV](#), [Güterbahnhof](#), [Gerome](#), [Grüne](#), [Greifswalder Straße](#), [Kirchner](#), [Linke](#), [Pankow](#), [Thälmannpark](#) am [März 3, 2016](#).

und auch dieses:

[Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Schlauste im ganzen Land?](#)

[1 Antwort](#)



„Schlaumeier am gedeckten Tische.
Originalzeichnung von Guido Hammer.“

[Stadtrat Kirchner](#) hat mal wieder ein Interview gegeben, und zwar dem Tagesspiegel. Es trägt den Titel “Direkte Demokratie ist nicht unbedingt schlau”.

Hierzu veröffentlichen wir mit Freude eine Stellungnahme von Günter Hahn:

Sehr geehrter [Herr Kirchner](#),

Mit Ihrem [Interview vom 21.02.2016](#) geben Sie mir Anlass zu einer Stellungnahme, da von Ihnen nicht hinnehmbare Vorstellungen zur vom Staat initiierten Erweiterung der Bürgerbeteiligung in Richtung direkte Demokratie geäußert wurden.

Zur Klarstellung:

Seit Generationen gibt es Bürgerbeteiligung, interessanter Weise auch in anderen Gesellschaftsformen. Sicher auch bereits im Urstromtal, sonst wären wir nicht so weit gekommen.

Bürgerbeteiligung ist ehrenamtliche Tätigkeit in z. B. karitativen Einrichtungen, dem Sport, der Nachbarschaftshilfe bis hin zur aufopferungsvollen Arbeit, welche sich aus dem derzeitigen Zustrom von Menschen aus gefährdeten Gebieten unserer Welt ergibt. Diese Art von Beteiligung von Bürgern an staatlich nicht allein beherrschbaren gesellschaftlich notwendigen Prozessen kann man durchaus als Element der direkten Demokratie wahrnehmen.

Ohne die Beteiligung der Bürger geht gar nichts!

Dem gegenüber wurde die Einflussnahme von Bürgern in die staatlichen Belange in allen Gesellschaftsformen, so auch bisher in unserer Demokratie, nicht zugelassen. Ich denke, dass ein Weiterbestehen auf solch einer Praktik Ursache für das Wachsen von Unmut bis hin zu aktivem Widerstand gegen zentral beschlossene Massnahmen ist. Seit einiger Zeit unterstützt der Staat den Gedanken einer Einführung der direkten Demokratie und legt eine Fülle von Vorstellungen über das wie vor. Meiner Ansicht ist eine Gesellschaftsordnung wie die unsere am ehesten in der Lage, ja sogar verpflichtet, diese unselige *Schallmauer* zu durchbrechen!

Ohne Beteiligung der Bürger wird auch hierbei zukünftig nichts gehen!

Nun sagten Sie im Interview, eine Orientierung auf die direkte Demokratie sei nicht schlau gewesen. Damit sagen Sie doch, dass eine weitere Qualifizierung der bisher üblichen Art, Vorhaben zu planen und zu realisieren, in der parlamentarischen Demokratie nicht möglich sei. Das halte ich für einen schwerwiegenden Irrtum!

Bereits 2013, nach dem ersten Workshop zum Thälmannpark hatte ich Ihnen geschrieben, das wir Bürger in den Kiezen freiwillig und kostenlos unser vorhandenes Fachwissen zur Verfügung stellen wollen und uns als Unterstützung für Ihre Arbeit verstehen, Sie uns ernst nehmen sollen. Sie hatten das bestätigt!

Seit fast genau seit drei Jahren bin ich in der Anwohner-Initiative des Thälmannpark, wie auch ausserhalb dieser bemüht, den Planungsprozess zur Wiederaufwertung des stark vernachlässigten Thälmannparks in der Form konkreter Vorschläge zu beeinflussen. Junge Wissenschaftler belegten in Ihren Arbeiten unser Vorschläge. Vorschläge von mir zur Verbesserung der Infrastruktur fanden keine Beachtung. Insgesamt ist das Ergebnis einer gewünschten Zusammenarbeit negativ zu werten.

Aus den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen der Voruntersuchung wie der nachfolgenden [sogenannten Machbarkeitsstudie](#) ist deutlich, dass Sie Ihren persönlichen und den Vorstellungen oder Forderungen der [Investoren](#) den Vorrang gegenüber den Vorschlägen der Bürger einräumen.

Geschuldet scheint mir solches Ihrer Machtlosigkeit gegenüber dem Investor oder auch Ihrer [Abneigung](#) gegenüber Dingen, welche vor fünfundzwanzig Jahren und früher stattfanden. Beides stärkt nicht Ihre Position als Stadtrat für Stadtentwicklung in Pankow. Im Gegenteil!

Stadtentwicklung ist nicht gleichzusetzen mit Stadtverdichtung, wobei gewachsene und auch historisch bedeutsame Kieze wie der Thälmannpark entfremdet werden. Entfremdet wird auch durch die bisher unmäßig gewachsene Zahl von hochpreisigen Wohnungen, wodurch Bürger aus ihren Kiezen herausgedrängt werden. Sie sollten sich zukünftig mehr noch als bisher der Schaffung *bezahlbaren Wohnraumes* widmen und auch dabei Vorschläge von Bürgern ernsthaft unterstützen.

Ich bitte Sie wiederum: nehmen Sie uns ernst.

Eine Entgegnung auf meine Stellungnahme darf ich innerhalb des üblichen Zeitraumes erwarten.

Mit freundlichem Gruß

Günter Hahn

Dieser Eintrag wurde veröffentlicht in [Allgemeines](#) am [Februar 4, 2016](#).

Aktuelle Beiträge

- [Faktencheck: Ernst-Thälmann-Park Areal – schon 360 Wohneinheiten wurden gebaut!](#) März 3, 2016
- [BVV zum Thälmannpark – Rede von Volker Herold](#) März 3, 2016
- [BVV zum Thälmannpark: Durchmarsch verhindert](#) März 3, 2016
- [Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der Schlauste im ganzen Land?](#) Februar 4, 2016
- [Erinnern und Gedenken im Bötzowviertel: Dietrich Bonhoeffer zum 110. Geburtstag](#) Januar 31, 2016

Schlagwörter

[architektonische Gründe](#) [Aufwertungsdruck](#) [Bauvorhaben](#) [Beratungsgesellschaft](#) [Berlin](#) [Berliner](#) [Berliner Ratschlag](#) [Berlin für Alle](#) [Beton](#)
[Bezirksamt](#) [Bezirksamt Pankow](#) [Bezirksstadtrat](#) [Kirchner](#) [BRD](#) [BVV](#) [Bürger](#) [Bürgerbeteiligung](#)
[Bürgerengagement](#) [CDU](#) [DDR](#) [Demokratie](#) [Denkmalschutz](#) [Eigentum](#) [ELLA](#) [Emanzipation](#) [Ernst Thälmann](#) [Evangelische](#)
[Akademie](#) [Gauck](#) [Gerome](#) [Gregor Gysi](#) [Greifswalder Straße](#) [Groth](#) [Grünanlagen](#) [Grüne](#) [Göpel Park](#) [Göppel](#) [Herr Kirchner](#)
[Investoren](#) [keine bezahlbaren Wohnungen](#) [Kiez Prenzlauer Berg](#) [Kirchner](#) [Linke](#) [Luxus](#) [Mieten](#) [Müller](#)
[ostdeutsche Stadtlandschaften](#) [Pankow](#) [Park](#) [Parkplätze](#) [Politik](#) [Politikverdrossenheit](#) [Prenzlauer Berg](#)
[Prenzlauer Bogen](#) [Reflexion](#) [Senat](#) [Senator](#) [Spaziergang](#) [SPD](#) [SPD-Genossen](#) [Speckmann](#) [Stadtentwicklungsamt Pankow](#)
[Stadtentwicklungssenator](#) [Michael Müller](#) [Stadtrat Kirchner](#) [Stattbau](#) [Stefan Liebich](#) [Thälmann](#)
[Thälmanndenkmal](#) [Thälmannpark](#) [Transparenz](#) [unterschiedlichen Meinungen](#) [verbot](#) [Voruntersuchungsberichtes](#)
[Wabe](#) [Wohnungsbau](#) [Wohnungsbaupotenzialen](#) [Öffentlichkeit](#)

Links

- [* teddyzweinull](#)
- [Anwohnerinitiative Thälmannpark](#)

T. 3

Betreff: Bündnis 90/Grüne zur BVV Pankow am 02.03.16

Sehr geehrte Frau Jarasch, sehr geehrter Herr Weser,

am 02. März gab es die 38. Tagung der Bezirksverordnetenversammlung Pankow.

Zu dieser Tagung erschienen so rund 250 Pankower Bürger*innen aus den unterschiedlichen Vierteln und Wohngebieten des Stadtbezirks und aufgrund der Tagesordnung viele aus dem Prenzlauer Berg.

Wir hatten dort die Gelegenheit, eine "Wahlwerbung der besonderen Art" durch die Partei Bündnis 90/Grüne durch die Auftritte des Fraktionsvorsitzenden Cornelius Bechtler zu erleben. Wir wurden als lebens- und weltfremde Egoisten, als nur an uns und unser Umfeld Denkende und Agierende und nicht auf das Allgemeinwohl Bedachte und damit Kleinkarierte (man müsste sogar Dumme sagen) kritisiert und charakterisiert, ja man muss sagen, beschimpft. Natürlich machten sich diese Einwohner*innen dann dort schon sehr lautstark bemerkbar, wobei die Ursachen eindeutig Herr Fraktionsvorsitzender Bechtler gesetzt hatte, denn eine solche Art und Weise der Behandlung der Bürger*innen steht keinem Bezirksverordneten und Parteifunktionär - egal welcher Couleur zu - auch bei Behandlung eines Einwohnerantrages, der nicht seine Zustimmung und auch nicht die seiner Parteifreunde fand und findet.

Mir ist überhaupt nicht verständlich, wie ein Fraktionsvorsitzender einer Partei, die "mehr zuhören will" (die Worte von Frau Jarasch nach der Bundestagswahl 2013), so auftreten und mit den Bürger*innen reden bzw. ins Gespräch kommen möchte. Dabei sind hier viele Einwohner*innen schon sehr unangenehm berührt, dass direkte Demokratie und damit Bürgerbeteiligung "nicht unbedingt schlau ist". (Worte des Bezirksstadtrats Jens-Holger-Kirchner im Tagesspiegel-Interview am 01.02. 2016 - siehe dazu meine [E-Mails](#) an Frau Jarasch vom 03. und 04.02.16).

Damit Sie sich noch ein besseres Bild machen können empfehle ich Ihnen den Link :

teddyzweinullblog.wordpress.com/2016/03/03bv-v-zum-thaelmannpark-durchmarsch-verhindert, denn da ist eine sehr zutreffende Schilderung des Ablaufes dieses Teils der Tagesordnung und des Auftretens des Fraktionsvorsitzenden von Bündnis90/Die Grünen Cornelius Bechtler enthalten.

Ich wurde und werde nach dieser BVV-Tagung von interessierten, besorgten und auch verärgerten Bürger*innen gefragt und angesprochen, z. B. "Ticken die Grünen nicht mehr richtig?", " Wer ist dieser Bechtler, was fällt dem ein, wo kommt der her?" , "Nun sind die Grünen für mich für immer erledigt!" "So will gewählt werden?" - das ist nur eine kleine Auswahl. Die etwas unschöneren Bemerkungen und Äußerungen spare ich mir lieber.

Wir als Anwohnerinitiative wissen ja schon seit längerem, dass sich Bündnis 90/Die Grünen in Pankow nicht tiefgründig und sachlich mit unseren Vorstellungen, Vorschlägen und Zielen auseinandersetzen, denn sehr oft wird uns nur vorgehalten: "Wir müssen bauen".

Sollte sich diese Zielrichtung der Grünen - Bauen auf alle Fälle (oder besser um jeden Preis) durchsetzen, dann erwarte ich auch, dass Sie sich immer zu ihrer Verantwortung bekennen, wenn sich z. B. die Altlastenproblematik am Thälmannpark nicht nur ungünstig sondern gesundheitsschädigend auswirkt. Wir werden in dieser Richtung in der Einwohnerschaft auch in Vorbereitung der Berlin-Wahl am 18. September weiter auftreten und argumentieren.

Ich hielt diese Information an Sie auch aufgrund der Gespräche zwischen uns im 1. Halbjahr 2014 und des dann weiteren Kontakts für angebracht.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfram Langguth

Mitglied der Anwohner-Initiative Thälmannpark